

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für  
**Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.**

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Pauken  
sowie des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Rgr.). Inserate werden bis Dienstage und Freitags früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfennige.

N<sup>o</sup> 103.

Sonnabend, den 29. December.

1877.

## Einladung zum Abonnement.

Der „sächsische Erzähler“ beginnt mit dem 2. Januar 1878 seinen dreihunddreißigsten Jahrgang. Indem wir dem geehrten Publicum für das uns seither geschenkte Vertrauen für die immer reger gewordene Theilnahme herzlich danken, bitten wir um gleiches Wohlwollen auch für die Folgezeit. Daß die Tendenz und Haltung des Blattes auch ferner den lieben Lesern und überhaupt den Anforderungen der Zeit entspreche, soll unser eifrigstes Bestreben sein. Durch Gewinnung tüchtiger Mitarbeiter sind wir in den Stand gesetzt, mit Original-Mittheilungen sowohl für Belehrung als Unterhaltung Bediegenes bieten zu können. Und was Tagesereignisse und Politik betrifft, werden wir stets das Neueste und Wichtigste in faßlicher Kürze bringen und Hauptfachen in Original-Artikeln besprechen, namentlich auch die Interessen der Landwirtschaft, wie der Gewerbe vertreten. So wünschen wir, daß der „Erzähler“ bei Jung und Alt stets ein willkommener Hausfreund sein und bleiben möge. Derselbe erscheint wöchentlich 2 Mal und kostet wie bisher einschließlich der belletr. Beilage vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Anzeigen aller Art, welche in diesem Blatte eine weite und wirksame Verbreitung finden, werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. Um keine Störung in der regelmäßigen Zusendung unserer Zeitung eintreten zu lassen, ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, das Abonnement bei den betr. Postanstalten baldmöglichst zu erneuern.

## Die Expedition des „sächs. Erzählers“.

### Der jüngste Schlag gegen den Ultramontanismus.

Wenn man auch darauf vorbereitet sein mußte, daß der ganz unerwartete Ausgang der französischen Krisis in den Reihen der Ultramontanen viel Jammer und Erbitterung hervorrufen würde, so übertrifft doch die kopflose Verzweiflung, in welcher die „Germania“ sich windet, weit alle Erwartungen. Zum Heucheln und Lügen muß man ein gutes Gedächtniß haben. Das Berliner Jesuitenblatt hat die Entrüstung, mit welcher es die von der deutschen liberalen Presse an den Thaten der Männer des 16. Mai geübte Kritik als eine ungebührliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Franzosen zurückwies, ganz vergessen; es übt heute seinerseits diese Kritik mit einem Eifer und einer Geselligkeit, als ob der famose Beauvillot selbst ihr die Feder führte!

Es ist eine „überaus traurige Aera“, welche durch die bekannte Botschaft Mac Mahons eingeleitet ist — in diesem Tone spinnt sich das Wehklagen ganze Spalten hindurch. Mit größerer Brutalität, als unter dem Ministerium Broglie-Fourtau, ist in Frankreich, wenn man vom offenen Bürgerkriege und vom nackten Staatsstreich absieht, Recht und Gesetz allemals mißhandelt worden; aber das

dreihunddreißigster Jahrgang.

fromme Organ der deutschen Ultramontanen me in dieser Regierung „Mangel an Entschlossenheit“ vorwerfen zu müssen. Mehr Entschlossenheit hätte nicht durch den gewaltsamen Bruch des Rechtes, durch den Staatsstreich in aller Form bekundet werden können. Nach der Ansicht der „Germania“, deren französische Freunde auch in ihrer politischen Handlungsweise, wie sie versichert, nur einer „religiösen Pflicht“ gehorchen, hätten also Mac Mahon und seine Minister ihren Eid verlegen und zum offenbaren Verbrechen schreiten müssen. Heiligt doch der Zweck die Mittel nach jesuitischer Moral!

Daß sie es nicht gethan, daß andererseits sich auch die Bevölkerung während der ganzen Dauer der Krisis nicht zu Ausschreitungen hat hinreißen lassen, daß im Großen und Ganzen Alles im gewohnten ruhigen Gleise fortgegangen, scheint der „Germania“ beinahe unfassbar zu sein. So sehr aber fällt sie aus der noch im letzten Sommer angenommenen Rolle, daß sie die in Frankreich zur Zeit sich vollziehenden Thatsachen auch für Deutschland bedeutungsvoll genug findet, um unsere ernsteste Aufmerksamkeit herauszufordern. Wenn unmittelbar nach dem 16. Mai ein liberales Blatt also sprach, so schrie der ganze Chorus der ultramontanen Presse in Deutschland über frivole Kriegsbekerei. Wie seltsam sich inzwischen doch Alles geändert hat.